Nr 2200. Freitag, 18. December. (Abend-Ausgabe.) **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 18. December. Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister v. Bodelschwingh bringt einen Gesetzentwurf ein wegen des Etats, falls keine Vereinbarung über das Budgetgesetz zu Stande kommen sollte. Der Entwurf besteht aus folgendem einzigen Paragraphen: Der zuletzt vereinbarte ordentliche Etat soll bis zu neuer Vereinbarung fortdauern; außerordentliche Ausgaben sollen in früherer Höhe, soweit dieselben für vereinbarte dauernde Zwecke bestimmt sind, fortdauern. — Der Vorschlag des Präsidenten Grabow, den Gesetzentwurf einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern zur Prüfung und Berichterstattung zu übergeben, wird angenommen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 17. December. Nach dem „Staatsanzeiger" ist die Kündigung des Zollvereins Seitens Preußens, um den schwebenden Verhandlungen die nöthige Freiheit zu wahren, erfolgt. Diese Verhandlungen geben Zeugniß, daß alle Contrahenten von dem Willen beseelt sind, die Verbindung fortzusetzen.

Hamburg, 17. December. In einer gestern hier abgehaltenen Versammlung von Holsteinern soll beschlossen worden sein, den Herzog Friedrich an irgend einem Orte in Holstein zu proclamiren, sobald die Bundestruppen eingerückt sein werden.

Hamburg, 17. December. Die Bürgerschaft nahm in ihrer gestrigen Sitzung definitiv folgende dringliche Anträge des Senates an: 1) einen Antrag auf Ernennung von sechs Deputirten der Bürgerschaft, um mit den Deputirten des Senats über die Maßregeln zum Schutze unserer Küsten-Schifffahrt in Berathung zu treten, 2) einen Antrag auf Bewilligung von einer Summe bis zur Höhe von 1,000,000 Mark Bco zu diesem Zwecke, deren Deckung vorbehalten bleiben soll.

Altona, 17. December. Der „Nordische Courier" erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß das Gerücht von einer Unterminirung Altonas und der Brücken der Kieler Bahn unbegründet sei. In Pinneberg lagert Schießpulver, doch ist die Pinneberger Brücke wegen der Befürchtung anderweitiger Beschädigung besetzt. Eigenthümlich ist es jedoch, daß das in Elmshorn stehende Militair Kasten zur Brückensprengung hat anfertigen lassen. Das Militair arbeitet an den Verschanzungen von Neumünster fort.

Kopenhagen, 16. December. Das „Faedrelandet" von gestern enthielt ein Telegramm aus Stockholm des Inhalts, daß der König von Schweden mit 22,000 Mann zu Hilfe kommen werde. Das heute Morgen ausgegebene „Dagbladet" bemerkt dazu, daß es telegraphisch in Stockholm nachgefragt und die Antwort erhalten habe, man wisse dort von nichts. „Berlingske Tidende" sieht sich noch nicht im Stande, das Telegramm des „Faedrelandet" zu bestreiten oder zu bestätigen und erklärt wörtlich: Wir können nur sagen, daß nach Stockholmer Berichten, die als zuverlässig anzusehen wir allen Grund haben, Schweden in diesem Augenblick eine große militairische Rührigkeit entwickelt.

Kopenhagen, 16. December, Abends. Das eben erscheinende „Faedrelandet" sagt: „Unsere gestrige Mittheilung aus Stockholm beruhte auf einer persönlichen Erklärung des Königs von Schweden".

Darmstadt, 17. Decbr. Die zweite Kammer beschloß einstimmig, die Staatsregierung um sofortige Vorlegung eines Gesetzentwurfs über Einführung voller Gewerbefreiheit und Freizügigkeit zu ersuchen.

Wien, 17. December. In der heutigen Sitzung des Unterhauses zog der Finanzminister Herr von Plener die Gesetzesvorlage wegen der Personal- und Klassensteuer zurück. Das heutige Abendblatt des „Wanderer" sagt, die Ministerkrisis sei provisorisch für beendigt zu betrachten und unterliege das Verbleiben Schmerlings in seinem Amte keinem Zweifel.

Warschau, 17. Decbr. Ein Regierungsbefehl verordnet, daß alle hier verweilenden Gutsbesitzer, Pächter und Gutsverwalter sich binnen sieben Tagen in ihre Heimath zu begeben haben bei Vermeidung einer Strafe von 10 bis 25 Rubeln für jeden Tag über die Frist. Entfernung vom Wohnorte erfordert künftig eine Genehmigung des Militairchefs, welche nur an Personen, die Vertrauen einflößen, ertheilt werden soll.

Triest, 17. December. Mit der Levantepost aus Athen vom 12. d. eingetroffene Nachrichten melden, daß die National-Versammlung jede Discussion über die jonische Frage auf unbestimmte Zeit vertagt habe. Eine Deputation des jonischen Parlamentes wird hier erwartet, um sich mit der Regierung über die Frage wegen der Vereinigung zu verständigen. — Nachrichten aus Konstantinopel von demselben Tage melden, daß die Antwort des Sultans auf die Einladung zum Congresse abgegangen ist. Der Sultan will dem Congresse beiwohnen, wenn auf demselben nichts vorkommen wird, was die Integrität des türkischen Reiches gefährden kann. — Die Einwanderung der Tscherkessen ist im Wachsen. — Das Hauptquartier des zweiten Armee-Corps soll von Schumla nach Widdin verlegt werden.

Landtags-Verhandlungen.

18. Sitzung des Abgeordneten-Hauses.

Vicepräsident v. Unruh. Interpellation des Abg. Bellier de Launay, betr. die Verletzung preußischen Gebiets durch Kosaken im Kreise Ortelsburg.

Abg. Bellier de Launay: Er habe absichtlich nicht die Frage gestellt, ob das Ministerium von jener Grenzverletzung Kenntniß gehabt, weil er vorausgesetzt, daß die preußischen Grenzbeamten verpflichtet seien, über dergleichen Vorfälle sofort Bericht zu erstatten. Die Cartell-Convention mit Rußland enthalte überdies ganz positive Bestimmungen hinsichtlich der Behandlung von Grenzüberschreitungen. Niemand werde verkennen, daß unter Umständen, wie die angeführten, preußische Staatsbürger selbst den größten Gefahren ausgesetzt seien, da die auf der Verfolgung flüchtiger Polen begriffenen Russen beim Zugreifen nicht eben bedenklich zu verfahren pflegten, zumal da jeder besser Gekleidete bei ihnen als ein Insurgent gelte. (Heiterkeit.) Diese Ueberzeugung habe denn in den preußischen Grenzanwohnern auch schon eine solche Einschüchterung zur Folge gehabt, daß sie sich scheuten, Wege zu betreten, welche längs der Grenze liefen oder derselben nahe kämen. Nun liege zwischen dem preußischen und russischen Staatsgebiet ein neutrales Territorium, die Staatsregierung habe es daher in ihrer Hand, ähnliche Vorfälle für die Zukunft einfach durch die Erklärung zu verhindern, sie werde fortan das Betreten dieses Landstreifens Seitens der Russen nicht mehr dulden. So werde den preußischen Grenzbewohnern das Gefühl der Sicherheit wiedergegeben werden. Es sei mithin nur eine entsprechende Instruction an die Grenztruppen zu erlassen, damit dieselben preußisches Gebiet und preußische Staatsangehörige nachdrücklich gegen ähnliche Verletzungen wahren, wenngleich nicht geleugnet werden könne, daß eben diese preußischen Truppen auf einem andern Gebiete bessere Lorbeeren würden ernten können. (Bravo.)

Minister des Innern Graf zu Eulenburg verliest den von dem Landrathe des Ortelsburger Kreises eingegangenen Bericht, welcher bestätigt, daß allerdings am 21. November Kosaken bei der Verfolgung fliehender Insurgenten auf 7—800 Schritt die preußische Grenze überschritten und dort den Insurgentenführer Joseph v. Cisielski, den einen polnischen Nationalgendarmen — „Hängegendarmen" fügt der Herr Minister hinzu — und den katholischen Geistlichen und Organisator des Aufstandes im Kreise Ostrolenka, Lewinski, angegriffen hätten; die beiden ersteren seien an ihren Wunden gestorben, und ihre Leichen nach Polen hinübergeschafft und dort begraben worden. Lewinski sei als preußischer Unterthan zurückbehalten, und da gegen ihn ein Haftsbefehl des Staatsgerichtshofes ergangen sei, nach dem Kreisgefängnisse von Ortelsburg geschafft worden. Der in Ostrolenka commandirende russische Oberst habe bei dem im Cantonnement Fürstenwalde commandirenden Hauptmann Böttcher die Grenzverletzung entschuldigt und zwar mit der Versicherung, daß nur locale Unkenntniß und der dichte Nebel, welcher die Grenzpfähle nicht habe erkennen lassen, die Ursache davon gewesen sei, und daß Aehnliches nicht wieder vorkommen solle. Die Vorschriften der Cartellconvention seien von den preußischen Behörden streng befolgt worden, nur hätten vom Landrathe nicht die competenten russischen Civilbehörden zur Feststellung des Thatbestandes mit hinzugezogen werden können, weil augenblicklich solche an der Grenze nicht fungirten, sondern nur preußische Beamte. Auf diplomatischem Wege sei übrigens bereits das Nöthige geschehen, um russischerseits eine Remedur zu erlangen und hoffe er, daß das Resultat jedenfalls ein befriedigendes sein werde. — Ein Anhang des landräthlichen Berichts wendet sich gegen die tendenziösen Ausschmückungen, welche die Presse ihren Berichten über diese Vorgänge gegeben; nicht vier, sondern zehn Polen und zwar nicht unbewaffnet, sondern die meisten derselben bewaffnet seien über die Grenze verfolgt worden u. s. w. Der russische Oberst habe die Auslieferung des verwundeten Lewinski vom Hauptmann Böttcher zwar verlangt, sei aber von diesem an ihn, den Landrath, als Grenzcommissar gewiesen worden, habe jedoch keinen weiteren Antrag an ihn gestellt; auch hätte, selbst im Falle ein solcher Antrag gestellt worden wäre, von einer Auslieferung keine Rede sein können, da Lewinski preußischer Unterthan und als solcher nach der Cartell-Convention nicht auszuliefern sei.

Es folgt Bericht über den Antrag der Abgg. Wagener u. Gen., betreffend die nachträgliche Ungiltigkeits-Erklärung der Wahlen der Abgg. Grabow und v. Valentini.

Berichterstatter Abg. Graf Schwerin: Es handle sich um bereits geprüfte Wahlen. Die Antragsteller hätten sich auf eine Petition berufen, deren Inhalt durch ihre Verlesung im Hause bekannt sei. Drei Momente seien es, die in dieser Petition behauptet würden: 1) daß bei 40 Urwahlbezirken des Kreises Prenzlau die Atteste über stattgehabte Auslegung der Listen nicht vorhanden seien, 2) daß die von dem Magistrat unter den Urwahllisten der Stadt bescheinigte Auslegung nicht erfolgt sei und 3) daß dieses Verhältniß den Petenten bereits vor Prüfung der Wahl bekannt gewesen sei, daß sie aber erst durch die Prüfung der Elbing-Marienburger Wahlen darauf zurückgekommen seien. — Die Prüfung der Prenzlauer Wahlen im Hause habe ordnungsmäßig am 10. Nov. stattgefunden. Bei der Prüfung der Wahl sei es in der Abtheilung bereits zur Sprache gekommen, daß die Urwählerlisten nicht mit der erforderlichen Bescheinigung versehen sein sollten; die Abtheilung habe aber geglaubt, darauf nicht weiter eingehen zu können, da ein Protest aus dem Wahlbezirk nicht eingegangen sei. Nachdem das Haus seine Function ausgeübt habe, sei res judicata vorhanden. Der Antrag biete aber noch eine andere Seite der Betrachtung dar. Es sei dies die Tendenz des Antrages (hört! hört!). Er meine die Tendenz, welche aus den Aeußerungen des Antragstellers und aus den Motiven des Antrags, sowie aus den Aeußerungen der Organe der Partei hervorgehe, zu denen die Antragsteller gehörten und aus der behaupteten Analogie des bei der Prüfung der Elbing-Marienburger Wahl gefaßten Beschlusses. (Referent verliest die Aeußerungen des Abgeordneten Wagener und einen Artikel der Kreuzzeitung.) Daraus gehe hervor,

Menschenraub in Australien.

Die Aufmerksamkeit der Engländer ist neuerdings auf den australischen Sklavenhandel gelenkt worden, und der folgende Auszug aus einem Artikel des „Nautical Magazine" mag eine Vorstellung geben von den unerhörten Grausamkeiten, welche gegenwärtig in dem großen Ocean an der wehrlosen Bevölkerung der polynesischen Inseln verübt werden. Der Capitain eines peruanischen Sklavenschiffs landete mit seiner wohlbewaffneten Mannschaft auf der York- und der Clarenceinsel, trieb deren Einwohner mit Gewalt zum Strande und schleppte Alles was einige Kraft besaß, Jung und Alt, in das Schiff, so daß außer einigen Greisen und wenigen Frauen und Kindern Niemand auf der Insel übrig blieb. Auch andere Eilande, die Danger-, Manikia-, Savegeinseln wurden fast ganz entvölkert, von der Osterinsel waren 35 Frauen und 40 Kinder fortgeführt. Da die in dem Schiffe aufgehäuften Unglücklichen, über 300 an der Zahl, großentheils sterbend waren, so landete der Capitain auf der Sonntagsinsel, um dort die ausgemergelten Gefangenen sich etwas erholen zu lassen. Die erste Bootsladung bestand aus 53 Menschen, von denen nur drei sich stehend halten konnten, drei wurden todt gefunden, als man das Ufer erreichte, die Uebrigen wurden in der brutalsten Weise an die Küste geworfen, zum Theil außer dem Bereich der Brandung, zum Theil noch innerhalb. Verschiedene ertranken an der Stelle, wohin sie geworfen waren, 80 starben unmittelbar nach der Landung; Einige, die nicht Stärke genug besaßen sich fortzuschleppen, wurden von der Fluth fortgerissen. Sobald die Anderen einige Kraft wiedererlangt hatten und sich bewegen konnten, verschlangen sie fast Alles, was sie fanden, und die Folge war, daß Diarrhöe, Ruhr und Krämpfe sie zahlreich tödteten. Die todten Leiber wurden am Ufer im Sande begraben, und wenn die Fluth kam und die Brandung stärker ward, wurden die Leichnahme aufgewühlt, über den Strand verstreut und blieben so liegen, wohin die Wellen sie geworfen.

Der Capitain und die Mehrzahl der Officiere waren spanischer Abkunft, die Mannschaft aus Angehörigen verschiedener Nationen zusammengelesen, das Schiff trug verschiedene Namen, führte verschiedene Flaggen und war wohl armirt. Der Capitain ging nur bis an die Zähne bewaffnet an das Land und die Mannschaft eignete sich auf der Insel Vieh, Schweine, Geflügel, Kartoffeln, Gemüse, kurz alles irgend Brauchbare an. Die Bevölkerung der Insel bestand vor der Ankunft des Sklavenschiffs aus 4 Familien europäischen Ursprungs, in Allem 22 Personen, die Gemüsebau trieben und Vieh züchteten für die Wallfischfahrer, welche sich hier mit Vorräthen versahen. Bald nach Landung der Gefangenen brachen auch unter den Bewohnern dieselben Krankheiten aus und rafften in wenigen Tagen 8 von den 22 hin, auch die Uebrigen waren bis auf Einen bei Ankunft eines englischen Schooners krank, weshalb dieser sie auf eine andere Insel überführte, so daß die Sonntagsinsel gegenwärtig unbewohnt ist. Das spanische Schiff segelte direct nach Callao ab und war nur eines von sieben, welche in jenen Himmelsstrichen ihr Unwesen trieben. Eines derselben, die Adalante, erreichte nach einer Razzia auf den Pearyninseln Peru mit 202 Sklaven, 77 Männern, 73 Frauen, 15 Knaben und 33 kleinen Kindern, in derselben Zeit kam die Caroline mit 122 Polynesiern an, und die Hermosa Dolores brachte deren 160, 138 Männer und 22 Frauen, die es auf der Osterinsel von anderen dieser Räuber erhalten zu haben schien. In Huacho, einer kleinen Hafenstadt nördlich von Callao, wurden 36 Männer verkauft; ein Engländer schreibt, daß mindestens 1500 dieser Unglücklichen in Lima versteigert sind und in einer Zeitung dieser Stadt findet sich folgende Notiz: „Die Polynesier, welche in dieses Land gebracht sind, haben sich für die Zwecke des Ackerbaues vollständig untauglich erwiesen und finden wenige Käufer unter den Pflanzern. Sie sind an Arbeit nicht gewöhnt und werden aus reiner Trägheit Opfer des Klimas." Einige dieser Piraten verschonten auch die unter französischer Hoheit stehenden Inseln nicht und ein Dampfschiff, das ausgesandt ward um die Gesellschaftsinseln herumzukreuzen, fing denn auch einige Schiffe, deren Capitaine dann in Papieti vor Gericht gestellt sind. So berichtet eine Zeitung von Tahiti von einem Prozeß gegen den Capitain und Steuermann der Brigg Mercedes, die angeklagt waren, 152 Einwohner von dem Paumotusarchipel geraubt zu haben. Die Angeklagten führten als Entschuldigung das Schreiben eines spanischen Unternehmers an, worin er in Anbetracht des Mangels an Arbeitern, namentlich bei der Guanoverladung auf den Chinchainseln, bei dem peruanischen Minister um die Erlaubniß bittet, freiwillige Arbeiter einführen zu dürfen, ein Gesuch, welches unter der Bedingung genehmigt ward, daß er die bestehenden Vorschriften beobachte. Es giebt, ruft das englische Blatt entrüstet aus, kein Beiwort, stark genug, diese unbarmherzigen Mörder zu brandmarken, die mit ruhiger, satanischer Ueberlegung zerstören und zernichten. Aber hinter ihnen sind Andere, nicht minder Schuldige, Capitalisten, Schiffseigenthümer, Kaufleute. Man sagt, daß die armen Inselbewohner, welche durch alle Arten von Perfidie und Gewaltsamkeit zu Grunde gerichtet werden, für ihre Feinde beten; unser Gebet ist, daß Gerechtigkeit sie bald mit verdienter Strafe ereile. Ist es nicht möglich, diesen Grausamkeiten Einhalt zu thun? Kann dieser Staat, so reich an Segnungen, kein Mittel finden, den Einen Schutz und Hilfe zu gewähren und jene Feinde des Menschengeschlechts zu bestrafen?

Es hat auch bereits ein Herr in Glasgow sich dieserhalb an das auswärtige Amt gewandt, und darauf vom Unterstaatssecretair in Lord Russells Auftrage die Antwort erhalten, die Regierung habe allen Grund anzunehmen, daß das Peruanische Gouvernement fortab energische Maßregeln gegen die Wiederholung ähnlicher Gräuel ergreifen werde.

daß hier die Absicht klar vorliege: Revanche für die Beschlüsse des Hauses in Betreff der Elbing-Marienburger Wahlen zu nehmen. Der Antrag beabsichtige einen Schlag gegen dieses Haus, indem es in dem Artikel der Kreuzzeitung heiße, daß, wenn der Antrag auch nicht angenommen werden könne, Präsident Grabow doch sein Mandat niederlegen müsse (hört! hört!). Es könne nicht zweifelhaft sein, und wer den Präsidenten des Hauses kenne, wisse es, daß wenn ihn irgend ein Vorwurf treffen könne, er sein Mandat sofort niederlegen würde. Aber es sei auch eben so gewiß, daß das Haus es tief beklagen würde, wenn es den Mann, den es seit mehreren Jahren durch sein Vertrauen beehrt habe, auch nur auf kurze Zeit aus seiner Mitte entbehren sollte. (Lebhafter Zuruf.) Er wolle nicht untersuchen, ob nicht bei der Petition, welche die Grundlage des Antrages bilde, vielleicht eine Mitwirkung des Antragstellers stattgefunden habe. (Bravo! hört!) Die Petition sei aber an das Haus gerichtet gewesen und statt das gewöhnliche Verfahren abzuwarten, an welche Commission der Antrag gewiesen würde, hätten die Antragsteller es vorgezogen, sich ein Eigenthumsrecht an dieser Petition in Anspruch zu nehmen, um sie zur Grundlage ihres Antrages zu machen. (Hört!) Dieses Verfahren characterisire deutlich die Tendenz des Antrages. (Lebhafter Beifall.) Redner verliest die amtseidliche Aussage des betr. Decernenten, Stadtraths Reuter, in welcher ausführlich das Wahlverfahren (wie bereits im Einzelnen angegeben) erläutert ist: es geht daraus hervor, daß bei den Wahlen in Prenzlau auch diesmal das stets seit 1849 beobachtete Verfahren eingehalten worden sei, daß nämlich die Urwählerlisten combinirt mit den Abtheilungslisten vom 13. bis 15. September ausgelegen hätten. Aus diesen Listen sei deutlich zu ersehen gewesen: der Name der Urwähler, die Steuerstufe und die Abtheilung, also alles Wesentliche. Mit dieser Aussage stimmten nun auch die anderen Aussagen vollständig überein und die ebenfalls übersandten Wahlacten des Magistrats. Nach diesen Ermittelungen hätte die Commission für festgestellt erachten müssen, daß die Urwähler- und Abtheilungslisten wirklich in der in dem Atteste angegebenen Zeit ausgelegen haben, daß wenn die Petition auch vor der Giltigkeitserklärung dem Hause bekannt gewesen wäre, die Ungiltigkeit nicht würde haben ausgesprochen werden könne, daß endlich die Bezugnahme auf die Wahl im Elbing-Marienburger Wahlbezirk in keiner Weise zutreffe. Die Commission habe in dieser materiellen Beziehung keinen Antrag gestellt, sie überlasse es dem Hause und dem Lande, sich aus den vorliegenden Thatsachen ein Urtheil zu bilden. (Lebhaftes Bravo.)

Abg. Hübner: Die Urwählerlisten und die Abtheilungslisten hätten in derselben Zeit ausgelegen, und dies begründe die absolute Nullität des ganzen Wahlverfahrens; denn habe in diesem Falle z. B. ein Urwähler sich überzeugt, daß er am rechten Orte eingetragen stehe, so könnten nachträgliche Reclamationen gegen die Abtheilungsliste ihn in eine niedrigere Klasse bringen, ohne daß er es rechtzeitig erführe. Redner schließt mit der Versicherung, daß er für seine Person solchen Insinuationen gegenüber seinen Platz im Hause nicht zehn Minuten behaupten möchte.

Abg. Reichenheim: Der Antrag sei unleugbar tendenziös; er sei nicht bloß ein Schlag gegen das Haus, sondern zugleich ein Schlag gegen die Person des Präsidenten. Dies ergebe sich aus einem Artikel der Kreuzzeitung vom letzten Dienstage, welcher eine förmliche Denunciation gegen einen der ehrenwerthesten Männer des ganzen Volkes enthalte. (Bravo.) In einer andern Stelle handle es sich um seine (des Redners) Person, und werde gesagt, daß er seine Diäten den unbemittelten Wahlmännern übermache und werde denselben das jedesmal vor der Wahl bekannt gemacht; er erkläre deren Inhalt für eine Infamie. (Der Vicepräsident unterbricht den Redner mit der Aufforderung, beim Gegenstand zu bleiben.) Er beantrage, den „Antrag und die Petition zurückzuweisen."

Abg. Dr. Kosch: Der tendenziöse Charakter des Antrages sei unverkennbar: Schadenfreude und das Verlangen nach Revanche für eine erlittene Niederlage haben ihn dictirt. Man habe nicht bedacht, daß dabei der alte Spruch sich bewähren dürfte: „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt oft selber hinein". Er meine, das Haus dürfe überhaupt eine Fortsetzung dieser Debatte nicht wünschen, da die Würde des Hauses und die Würde des angegriffenen Mannes dies verbieten müßten.

Abg. Reichensperger: Er halte den Antrag ebenfalls für unzulässig, glaube aber auch, daß deßhalb das weitere Eingehen auf die Sache selbst nicht zulässig sei.

Abg. v. Bonin: Es sei constatirt, daß die Abtheilungslisten ausgelegen hätten, daß sogar gegen dieselben Ausstellungen gemacht und berücksichtigt worden seien. Durch die Giltigkeitserklärung einer Wahl im Hause erlangten eine Anzahl von Personen innerhalb und außerhalb des Hauses ein Recht auf Grund des Art. 74 der Verf.-Urkunde. — Wenn der Abg. Hübner gesagt habe, daß bei einer derartig bemängelten Wahl gleichsam eine Art Schamgefühl ihn veranlassen würde, sofort sein Mandat niederzulegen, so wisse er nicht, wozu diese Insinuation eigentlich dienen solle. (Hört! hört!) Die Commission sei der Ansicht, daß der Antrag selbst an Unregelmäßigkeiten leide, die ihm das Wort nicht redeten, denn die Antragsteller hätten die Petition dem Hause übergeben müssen und nicht selbst benutzen dürfen. Er habe sich gewundert, daß die große Fraction der sog. Conservativen mit ihren aristokratischen Elementen (hört!) dem Antragsteller auf seinem Wege gefolgt sei (sehr gut!). Das heiße ja auf Umwegen ein Ziel erreichen wollen, welches man auf gradem Wege nicht erreichen könne. (Bravo!)

Abg. Dr. Gneist: In keinem Lande, namentlich aber nicht im englischen Parlament, sei ein Antrag dieser Art je erhört gewesen. Es verletze derselbe zwei wesentliche Momente, ohne die keine Wahlkörperschaft zu denken sei. Erstens nämlich die absolute Nothwendigkeit einer Frist, innerhalb deren allein die Wahl angefochten werden könne, und dann die absolute Endgiltigkeit der Entscheidung durch die Wahlversammlung selbst. Die letztere werde durch die Verfassung festgesetzt; hinsichtlich der erstern treffe die Geschäftsordnung die erforderlichen Bestimmungen. Ein Antrag dieser Art greife die Rechtsbeständigkeit jeder Wahlversammlung an; er mache die Sitze aller Mitglieder provisorisch (sehr gut). Alle parlamentarischen Versammlungen Europas hätten in dieser Beziehung stets dergleichen Anträge für unzulässig gehalten. Es sei dies ein Versuch einer Fraction oder Faction, an die Stelle der Legitimationsprüfungen in jedem Momente eine jede der Faction mißliebige Wahl zu cassiren. Es sei dies der revolutionärste Antrag, der in diesem Hause jemals gestellt worden sei (sehr wahr!) und es bezeichne deutlich die Stellung der conservativen Partei, daß er von dieser ausgegangen. (Anhaltende Heiterkeit!) Es gehe daraus hervor, daß dieser Antrag nicht aus einem Bedürfnisse des Rechtsgefühls hervorgegangen ist. Würde diesem Antrage Folge gegeben, dann könnten wir in jeder Session das Schauspiel erleben, daß die Parteileidenschaft eine oder die andere Fraction bestimmte, den Gegnern die Sitze gegenseitig zu bestreiten. In dieser Beziehung möchte er aber doch die Antragsteller darauf aufmerksam machen, wie gefährlich ein solches Verfahren für eine Fraction von 30 Mann gegenüber einer Majorität von 300 Mitgliedern sein würde. (Heiterkeit und Beifall!)

Abg. Wagener (Neustettin): Sein Antrag sei weder gegen die Person, noch gegen die Präsidialstellung des Abg. Grabow gerichtet gewesen; er habe sich nicht erlaubt, auch nur entfernt einen solchen Verdacht geltend zu machen, wie leider bei der Elbinger Wahl gegen den Landrath Parey geschehen. Er wisse wohl, daß der Oberbürgermeister einer großen Stadt beim besten Willen nicht Alles selbst zu prüfen im Stande sei; aber man hätte auch bei dem Landrath Parey denselben Grundsatz gelten lassen sollen, der sich ja nicht minder auf seinen Kreissecretair verlassen müsse. Sich selbst und seine Freunde müsse er endlich dagegen verwahren, daß sie für alle Aeußerungen der allerdings mit ihnen in Beziehung stehenden Preßorgane verantwortlich gemacht würden. Wenn der Zweck des Antrages nur dessen Annahme gewesen wäre, so würde derselbe wahrscheinlich gar nicht gestellt worden sein. (Anhaltende Heiterkeit.) Er habe noch andere Zwecke gehabt. (Heiterkeit.) Der Antrag habe den Zweck gehabt, daran zu erinnern, daß in Bezug auf die Wahlen wir allzumal Sünder seien, namentlich die Herren, die bei Gelegenheit der Elbing-Marienburger Wahl ihrer sittlichen Entrüstung so beredten Ausdruck gegeben. Er habe aber auch die Stellung des Hauses zu schon geprüften Wahlen kennen lernen wollen, da er von Thatsachen vernommen, die in der Untersuchungs-Commission zur Sprache gekommen sind und möglicherweise von anderer Seite Ungiltigkeitsanträge hätten zur Folge haben können. (Heiterkeit. Hört!) Man habe von dem Antrag gesagt, er habe einen moralisch schlechten Eindruck gemacht; er frage doch, ob die Majorität des Hauses mit der Untersuchungs-Commission einen guten Eindruck für die Regierung bezweckt habe? (Heiterkeit. Ruf: Nein.) In der sachlichen Behandlung könne er kurz sein. Nach dem Reglement sei es nicht statthaft, daß nur eine Urwählerliste ausgelegen habe und daß diese mit den Abtheilungslisten combinirt gewesen sei, indem mit Rothstift neben den Namen der Urwähler die Klasse angezeigt gewesen wäre. Namentlich rügt er die Aeußerungen Immermanns, daß der Landrath Parey absichtlich wider besseres Wissen die Atteste ausgestellt habe. Er schließe mit dem Wunsche, das Haus möge den Satz beherzigen: „Was du nicht willst, das dir geschieht, das thu' auch keinem Andern nicht." (Anhaltende Heiterkeit.)

Abg. Immermann: Er traue jedem Mitgliede des Hauses und so auch dem Abgeordneten für Neustettin denselben Respect der Wahrheit zu, wie sich selber; demgemäß aber müsse er erklären, es habe Herrn Wagener entweder bei der Discussion über die Elbing-Marienburger Wahlen nicht zugehört, oder derselbe sei momentan nicht bei seinem sonst so scharfen Auffassungsvermögen gewesen (Heiterkeit), da seine (des Redners) Aeußerung wörtlich gelautet habe: „Der Landrath Parey hat wider besseres Wissen objectiv ein unrichtiges Attest ausgestellt." In den Worten „wider besseres Wissen" liegt nicht zugleich der Begriff des dolus, und er lasse in dieser Rücksicht das Urtheil über den Landrath Parey dahingestellt. — Abg. Wachler: Der Erwähnung des Abgeordneten Wagener gegenüber, er hätte gehört, daß die Untersuchungs-Commission ähnliche Anträge zu stellen beabsichtige, wie den vorliegenden, müsse er erklären, daß dem nicht so sei, da die Commission nur zur Untersuchung gesetzwidriger Wahlbeeinflussungen niedergesetzt worden sei.

Abg. Graf Schwerin: Das Gesetz bestimme nur, die Urwähler- und die Abtheilungslisten sollen ausliegen, es sage aber nicht, daß jede besonders ausliegen müsse. Es komme vor Allem darauf an, daß die Abtheilungslisten im vorliegenden Falle wirklich ausgelegen haben, und das sei thatsächlich geschehen. Wenn der Abg. Wagener behaupte, daß nur eine große Urwählerliste ausgelegen habe, in welcher bei jedem Namen die Ziffer der Abtheilung mit Rothstift bezeichnet gewesen wäre, so sei dies factisch unrichtig, denn es hätten neun besondere Abtheilungslisten ausgelegen. Wenn derselbe Abgeordnete zugegeben habe, sein Antrag sei nur in der Ueberzeugung gestellt, derselbe werde nicht angenommen werden, so sei damit nur zugestanden, was er (Redner) im Eingange seiner Vorbemerkungen habe beweisen wollen. Somit sei der Pfeil auf den Schützen zurückgeprallt, und zu ihrer moralischen Niederlage hätten die Antragsteller auch noch eine formelle Niederlage gefügt. Aehnliche nachträgliche Petitionen gegen bereits für giltig erklärte Wahlen, z. B. gegen die Wahlen in den Kreisen Belgard (wo der Abg. Wagener gewählt ist) und Dramburg (hört! hört!) seien von dem Präsidenten einfach zu den Acten geschrieben worden. Von einem falschen Atteste, welches Oberbürgermeister Grabow ausgestellt, könne keine Rede sein, Niemanden dort treffe der leiseste Vorwurf und die Commission sei der Ansicht, daß die dortigen Wahlen für giltig erklärt worden sein würden, auch wenn alle diese Ausstellungen vor ihrer Prüfung erhoben worden wären. (Bravo.)

Bei der Abstimmung wird der Comm.-Antrag vom Hause einstimmig (wie der Vicepräsident bemerkt) „mit Ausnahme der Antragsteller" angenommen. — Abg. v. Vincke-Olbendorff: Er wünsche, es möge das Haus die Bitte an seinen würdigen Präsidenten richten, möglichst bald in seine Mitte und an seine Spitze zurückzukehren. (Bravo.) — Vice-Präsident v. Unruh: Derselbe sei gestern nur durch Krankheit von der Rückkehr abgehalten worden, hoffe aber, heute Abend abreisen zu können. (Bravo.)

Nachdem der Etat der Bergwerks-Verwaltung erledigt (dabei werden bei dem Titel Oberbergämter 6398 Thlr. abgesetzt), werden mehrere Petitionen erledigt. Der 66jährige Veteran Braun hat das Petitum gestellt, ihm zur Wiedererlangung der ihm ult. Jan. 1856 mit Unrecht entzogenen Krieger-Unterstützung von 12 Thlr. jährlich zu verhelfen, sowie auch zur Schadloshaltung für den Verlust in der Zwischenzeit. Der Antrag wird dem Antrage der Commission gemäß der Staatsregierung behufs Berücksichtigung überwiesen.

Abg. Wachler stellt wegen der Wichtigkeit der nächsten Petition (Beschwerde des Rectors Marcus zu Gumbinnen wegen Androhung der Concessions-Entziehung für den Fall, daß er die Redaction des „Bürger- und Bauernfreundes" nicht niederlege) den Antrag auf Vertagung.

Nächste Sitzung: morgen.

Politische Uebersicht.

Wie es heißt, wird im Herrenhause eine Adresse vorbereitet; dieselbe soll am Sonnabend eingebracht und am Montag discutirt werden.

Die gestrigen Depeschen aus Copenhagen und Stockholm scheinen noch der Bestätigung zu bedürfen. Nach uns zugegangenen Nachrichten nahm man in Berlin auch gestern noch an, daß die Dänen der Bundesexecution keinen Widerstand entgegensetzen werden.

Die gemeinschaftliche Action Preußens und Oesterreichs in Sachen Schleswig-Holsteins nimmt ihren charakteristischen Fortgang. Herr v. Bismarck hat an die Regierung des Herzogs Ernst von Coburg-Gotha, Graf Rechberg an diejenige des Großherzogs von Baden eine sehr scharfe Note gerichtet. Die Note des Herrn von Bismarck soll nach einer telegraphischen Depesche des Wiener „Vaterlands" die Regierung des Herzogs von Coburg „für die Bestrebungen des Herzogs Friedrich von Augustenburg verantwortlich machen." Was Graf Rechberg an Herrn v. Roggenbach communicirt hat, ist noch nicht bekannt. Die „Wiener Presse" nennt es „mehr als scharf;" sie fügt aber gleichzeitig hinzu, daß Herr v. Roggenbach bereits „mehr als scharf" geantwortet habe. Es ist gut und der nationalen Sache nur förderlich, wenn die vereinigte Politik der Herren v. Bismarck und Rechberg sich mehr und mehr enthülle.

Graf Rechberg hat Herrn v. Schmerling, der wieder ziemlich hergestellt ist, besucht und über eine Stunde mit ihm verhandelt. Man glaubt allgemein an Beilegung der Differenz. Der Kaiser selbst soll sie sehr wünschen.

Die zweite badische Kammer hat die von der Regierung für eine eventuelle Mobilmachung geforderte Summe von 2,300,000 fl. einstimmig bewilligt und sich dann auf mehrere Wochen vertagt.

Man hofft in Paris auf eine Cabinetsveränderung im liberalen Sinne. Die Vorgänge bei den letzten Nachwahlen sollen auf den Kaiser einen tiefen Eindruck gemacht haben. Man spricht auch von dem Rücktritt von Drouyn de Lhuys. Doch sind dies Alles noch sehr unbestimmte Gerüchte.

Schleswig-Holstein.

Der Einmarsch der Bundestruppen wird am 22. Decbr. stattfinden.

In Berlin hat eine sehr zahlreich besuchte Versammlung den Regierungen Badens und Baierns einen Dank für ihre nationale Politik ausgesprochen und zugleich erklärt, daß es die Pflicht des gesammten deutschen Volkes sei, das Vorgehen dieser Regierungen mit allen Mitteln zu unterstützen. (Näheres morgen.)

Die „Karlsr. Z." schreibt offiziös: Wie wir glaubwürdig vernehmen, hat in Hannover die Idee obgewaltet, den durch seine enragirt dänische Gesinnung bekannten Staatsrath Zimmermann dem Königl. Civil-Commissär als Adlatus beizugeben. Sowohl Herr v. Münchhausen als andere Personen haben sich energisch diese Genossenschaft verbeten. Ob noch davon die Rede ist, ihn den Herrn Nieper begleiten zu lassen, mag dahin gestellt bleiben.

G. Freytag erklärte in einer Versammlung in Gotha, daß die Anmeldungen zum Eintritt in die schleswig-holsteinische Armee so zahlreich seien, daß es nicht an Mannschaften, wohl aber an der Ausrüstung fehlen werde.

× Gotha, 15. December. „Das unterzeichnete schleswig-holsteinische Departement der Finanzen hat heute ein Schreiben einer ungenannten deutschen Frau mit der Bitte empfangen, folgende Aufforderung durch die Zeitungen bekannt machen zu lassen:

„Deutsche Schwestern! Leset die Zeitungen! Ihr werdet sehen, wie überall Vereine sich bilden, um Schleswig-Holstein von seinen Unterdrückern zu befreien. Schwestern! Ihr könnt das Meiste dazu beitragen, die Flammen nicht auslöschen zu lassen. Klagt nicht über den Abschied von Vätern, Männern, Geliebten und Brüdern. Segnet Alle, die dem verlassenen Bruderstamme helfen wollen. Denn denkt zurück an 1813, wie unsere Großmütter freudig auf dem Altare des Vaterlandes ihren Schmuck niederlegten. Folgt Alle dem Beispiele! Gebt Euren unnützen Tand hin nach Gotha zur Befreiung von Schleswig-Holstein. Helfet die Thränen einer Million Menschen trocknen!"

Der Wunsch der ungenannten Einsenderin wird hierdurch erfüllt. Zugleich wird dieser Weg gewählt, um derselben für den ganzen Inhalt Ihres Schreibens auf's Herzlichste zu danken, welches, wie die obige Aufforderung in ergreifender Weise darthut, die wärmsten Sympathien für das bedrängte Schleswig-Holstein ausspricht. Herzogl. schleswig-holsteinisches Departement der Finanzen."

* Der Geschäftsführer des schleswig-holsteinischen Ausschusses des Nationalvereins erläßt eine Erklärung des Inhalts, daß die Zahl der sich zum Eintritt in die schleswig-holsteinische Armee Meldenden täglich wachse, und daß selbst nach Göttingen junge Männer sich stellten. Er bemerkt, daß der Nationalverein keine Freischaaren bilde, sondern nur die Bildung einer schleswig-holsteinischen Armee unter Herzog Friedrich mit allen Kräften unterstütze. Es sei das Beste, vorläufig noch die militairische Ausbildung im Wohnorte selbst zu betreiben. Er hoffe, daß der Abgeordnetentag ein Central-Comité bilden werde, und daß dann nach Herbeischaffung der nöthigen Mittel unverzüglich ans Werk gegangen werde.

Die deutschen Banquiers werden von verschiedenen Zeitungen sehr eindringlich daran gemahnt, sich bei der dänischen Anleihe nicht zu betheiligen.

— In Stettin hat sich ein Schleswig-Holstein-Comité für Pommern gebildet. Bei den Geldsammlungen soll der Grundsatz der Selbstbesteuerung zur Geltung kommen.

Köln, 15. December. (K. Z.) In einer vertraulichen Besprechung von Freunden der nationalen Sache aus den verschiedensten Theilen Rheinlands und Westfalens wurde beschlossen, die Sache der Herzogthümer im Sinne der rechtmäßigen Erbfolge und der völligen Lostrennung von Dänemark zu unterstützen. Der Standpunkt der Resolutionen ist im Wesentlichen der, daß zwar unsere inneren Verhältnisse verbieten, dem gegenwärtigen Ministerium in Preußen Geldmittel zu einer Execution zu bewilligen; daß aber diese traurige Lage des Vaterlandes die Bewohner Preußens nicht abhalten darf, sich der durch ganz Deutschland gehenden Bewegung zu Gunsten des vollen und unverkümmerten Rechtes der Herzogthümer anzuschließen. Es wurde ein provisorisches Central-Comité für Rheinland und Westphalen gebildet.

Brünn, 15. December. Der Gemeinde-Ausschuß beschloß in seiner heutigen Abendsitzung die Absendung einer Adresse zu Gunsten Schleswig-Holsteins an den Kaiser. Die Adresse spricht sich für das Recht der deutschen Elbherzogthümer aus.

Deutschland.

Berlin, 17. December. Es heißt jetzt wieder, Prinz Friedrich Karl werde den Oberbefehl über die beiden (übrigens jetzt vollständig mobil gemachten) Divisionen übernehmen, dagegen General von Wrangel den Oberbefehl über sämmtliche Bundestruppen.

* Innerhalb der städtischen Behörden war in Folge eines Antrages des Stadtverordneten Elster die Veranstaltung einer Industrie-Ausstellung in Berlin in Anregung und Berathung gekommen. In Folge der drückenden Ungunst unserer inneren politischen Verhältnisse wird man dieses Unternehmen für jetzt gänzlich auf sich beruhen lassen.

— Die beiden vor Swinemünde kreuzenden dänischen Schrauben-Corvetten sind mit 16 Geschützen schweren Kalibers armirt, die in Swinemünde befindlichen Dampf-Corvetten ihnen jedoch, besonders was die Wirkung der Geschütze betrifft, entschieden überlegen.

Bergen auf Rügen, 14. December. Nr. 99 des Rügenschen amtlichen Kreis-Anzeigeblattes bringt an ihrer Spitze eine Bekanntmachung des Landraths v. Platen, welcher wir Folgendes entnehmen: „Ein Inserat (des Magistrats zu Garz) ist vielseitig so verstanden worden, als wenn Se. Majestät in Garz überhaupt die stattgehabten Wahlen nicht zur Sprache gebracht hätten, wovon das Gegentheil andererseits bekannt geworden war. Da es nun unzweifelhaft von großer Wichtigkeit ist, daß das ganze Land über die Meinung Sr. Maj. des Königs bezüglich der verschiedenen politischen Parteien durch die Allerhöchsteigenen Worte aufgeklärt werde, der Magistrat auf meine Anfrage es aber abgelehnt hat, eine andere Interpretation des qu. Inserats bekannt zu machen, so sehe ich mich veranlaßt, Nachstehendes bezüglich der qu. Vorgänge als authentisch zu veröffentlichen: Als am 26. October d. J. Se. Maj. der König auf Seiner Fahrt nach Putbus in Garz von dem dortigen Herrn Bürgermeister mit einer sehr patriotischen Ansprache begrüßt wurden, sprachen Allerhöchstdieselben dafür Ihren Dank aus, fügten aber den Ausdruck des Bedauerns hinzu, daß der von dem Bürgermeister kundgegebene patriotische Sinn nicht der allgemeine der Bevölkerung der Stadt sei, da diese anders gewählt habe, als Se. Majestät — von dem Ausfalle der Wahlen schon unterrichtet — wünschen müßten. Auf die Entgegnung des Bürgermeisters, daß in Garz im Sinne der altliberalen Partei gewählt sei, äußerten Se. Majestät, daß die Altliberalen den König im Stiche gelassen hätten, und darum eine Wahl derselben nicht dasjenige sei, was Allerhöchstsie wünschen könnten. — Bergen, 9. December 1863. — Der Landrath v. Platen."

Nach einer Mittheilung der „Pr." aus Hamburg würde Dänemark vorschlagen, daß der ganze Conflict einer Conferenz der drei Großmächte, mit Ausschluß der betheiligten Mächte — Oesterreich, Preußen und Dänemark — zum Schiedsspruch und Austrag vorgelegt werde. Bis zur Erfolgung des dann maßgebenden Ausspruchs sollen einerseits die Ausführung des Grundgesetzes vom 18. November, andererseits die Zwangsmaßregeln des Bundes in suspenso bleiben.

Belgien.

Brüssel, 15. December. Morgen wird der 73. Geburtstag des Königs Leopold gefeiert und die Kammer, wie üblich, werden einem Te Deum in der Cathedrale in corpore beiwohnen.

Frankreich.

Paris, 15. December. In Compiegne war man von Staunen ergriffen, als das Ergebniß der gestrigen Wahl daselbst bekannt geworden. Der Kaiser soll seinen Zorn nicht verborgen haben, denn abermals wurde ihm bis vorgestern vorgespiegelt, Herr Picard werde ohne Zweifel gewählt werden. Die Regierung scheute auch nichts, was in ihrer Kraft stand, um Pelletan zu bekämpfen. Die Wahl des Herrn Picard wurde der kunstgeübten Hand des Herrn Pietri anvertraut; aber auch seine Kunst scheiterte an der sichtbar stärker werdenden Strömung der öffentlichen Meinung. In dem ersten Wahlbezirke des Departements der Cote d'or, wo ebenfalls eine Neuwahl Statt fand, war das Resultat fast ein ähnliches. Der Regierungs-Candidat, der vor sechs Monaten ungefähr dieselbe Anzahl Stimmen hatte, wie der Candidat der Opposition, erhielt dieses Mal über 3000 Stimmen weniger als der letztere. Die Ziffern sprechen deutlich genug.

— Der Senat begann gestern mit der Berathung des Adreß-Entwurfs. Der erste Redner war Marquis de Boissy. Man müsse dem Kaiser die Wahrheit sagen, denn die Schmeichler seien die Verderber der Herrscher. Der Redner bezeichnete darauf die Ernennung von drei Senatoren zu Vicepräsidenten des Staatsraths als eine Verfassungsverletzung, und die Stelle der Adresse, welche von den Wahlen handelt, als unwahr. Die Wahlen seien nicht gut, sondern schlecht ausgefallen wegen der Manier, auf welche die Regierungs-Candidaten durchgebracht worden seien. Weiter berührte der Marquis alle möglichen Fragen, erklärte, die polnische Frage sei keine nationale, sondern eine revolutionaire, und plaidirte schließlich für Congreß, Frieden und allgemeine Entwaffnung, wobei er natürlich wieder weidlich auf England schimpfte. General Gemeau bedauerte, daß in der Adresse nichts von der römischen Frage stehe und daß die Verträge von Villafranca und Zürich nicht vollständig zur Ausführung gekommen seien. Den Polen möchte er den wohlgemeinten Rath geben, sich das revolutionaire Element durchaus vom Leibe zu halten, wenn sie wieder ein Vaterland gewinnen wollten. Schließlich wünschte er, das Friede bleiben, oder doch, daß Frankreich wenigstens keinen revolutionairen Krieg führen möge.

Rußland und Polen.

Krakau, 15. December. Die vom Krakauer Landesgerichte ausgesprochene Suspension des Czas für drei Monate ist von der zweiten Instanz bestätigt worden. Der Czas hat in Folge dessen heute aufgehört zu erscheinen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 18. Decbr. Abgeordnetenhaus. Adreß-Debatte. In seiner Antwort auf die Angriffe des Vorredners Virchow sagte der Ministerpräsident v. Bismarck: Die Augustenburger hätten ihm wegen seiner Vermittelung ihres Abkommens im Jahre 1852 mit Dänemark noch neuerdings gedankt. Se. Majestät der König sei hinlänglich informirt; die Behauptung des Gegentheils sei eine Fiction. Der Zweck der Anleihe sei klar. Auch die Regierung wolle weder deutsche Erde, noch deutsches Recht opfern. Das Haus könne nicht das Programm für alle Eventualitäten dictiren. Ueber die Politik Preußens können wir uns nicht näher aussprechen; es ist Sache der Executive, den richtigen Weg einzuschlagen. Wenn wir Krieg haben wollen, können wir ihn jeden Tag haben. Falls die neuesten Privatnachrichten aus Kopenhagen sich bestätigten, werde die Regierung bald eine umfangreichere Kriegsbereitschaft am Bunde beantragen und einen größeren Credit fordern. Durch die Verweigerung der Mittel zur Erfüllung der Bundespflicht und zur Vertheidigung der Seeküsten übernehme das Haus eine schwere Verantwortung.

Danzig, den 18. December.

* Es ist von verschiedenen Seiten die Bildung eines Central-Comité's in Sachen Schleswig-Holsteins auch für die Provinz Preußen in Anregung gebracht. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Constituirung desselben so schnell als möglich vor sich gehe.

* Montag soll der erste Beitrag für Schleswig-Holstein von hier abgehen. Wer noch etwas mitzugeben wünscht, mag sich beeilen.

* Die Herren Aeltesten der Kaufmannschaft sind durch den Herrn Provinzial-Steuerdirector Hellwig in Erwiderung auf die Vorstellung vom 12. d. M., betreffend die Einführung von Getreide auf offenen Güterwagen auf der Bromberg-Warschauer Eisenbahn, benachrichtigt worden, daß das Hauptzollamt zu Thorn gestern ermächtigt sei, nachzulassen, daß Getreidetransporte in offenen Güterwagen über die Grenze eingelassen und unter Beamten-Begleitung bis Bahnhof Thorn befördert werden, um daselbst zur zollamtlichen Abfertigung, resp. zur Weiterversendung unter Begleitschein-Controle zu gelangen, sofern die interessirenden dortigen Disponenten sich bereit erklären, die durch die amtliche Begleitung und die etwa erforderliche nächtliche Bewachung entstehenden Kosten zu tragen. Dem Antrage auf Zulassung des Ansage-Verfahrens bis zum Bestimmungsorte für das auf offenen Güterwagen eingehende Getreide Statt zu geben, kann der Herr Provinzial-Steuerdirector sich nicht für ermächtigt halten, da bestimmte Vereinbarungen unter den Zollvereinsstaaten dem entgegen stehen. Er hat indessen nicht gesäumt, hierüber die Entscheidung des Herrn Generaldirectors der Steuern zu erbitten.

‡ In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins hielt Herr Apotheker Schaeffer einen Vortrag über die Grasarten und deren technische Verwendung. Herr S. hebt zunächst im Allgemeinen die Wichtigkeit dieser Pflanzenfamilie in Beziehung auf die Ernährung der Menschen und Thiere hervor, erläutert sodann durch eigenhändige Zeichnungen die Eigenthümlichkeit des Baues der Gräser, ihrer Blüthen und Befruchtungswerkzeuge, so wie die außerordentliche Fruchtbarkeit derselben — der Reis liefert u. A. bei günstiger Ernte den 600fachen Ertrag — und betrachtet dann specieller die Verwerthung derjenigen Grasarten (von etwa 4000 gehören ca. 20 dazu), deren Körner theils in unveränderter, theils in gänzlich zerstörter Gestaltung, theils durch Zusatz von Fermenten zur menschlichen und thierischen Ernährung benutzt werden. Schließlich erwähnt der Herr Vortragende noch einer wichtigen neueren Erfindung eines französischen Chemikers, nämlich aus dem Leuchtgase der Steinkohle Spiritus darzustellen, welche auf die Getreidepreise einen wesentlichen Einfluß hervorrufen dürfte. Herr Apotheker Helm bemerkt hierzu, daß eine Gefahr für das bedeutende Sinken der Getreidepreise daraus noch nicht evident zu folgern sei, indem der auf diese Weise gewonnene Spiritus gegenwärtig noch sehr theuer ist, nämlich pro Pfund 12 Francs kostet. Herr Sch. machte seinen Vortrag durch vortreffliche colorirte Abbildungen der Gasarten, vom Prof. Nees v. Esenbeck, anschaulich. Die nächste Versammlung wird, der Festtage wegen, erst im Januar k. J. stattfinden.

* Wegen Verbreitung einer Flugschrift: „Wähler in Stadt und Land" (gedruckt in Gotha), wurde gestern der Kaufmann Herr A. R. Skorka von der Criminal-Deputation des hiesigen Stadtgerichts zu 20 Thlr. Geldbuße verurtheilt. Der Gerichtshof stützte sein Urtheil auf § 102 des Straf-Gesetz-Buchs und nahm mildernde Umstände an. Die Staatsanwaltschaft hatte 100 Thlr. beantragt. (Ausführlicheres darüber später.) Wie wir hören, wird Herr Skorka die Appellation einlegen. Die gegen den Herrn Fabrikbesitzer Kaehler ebenfalls wegen der Verbreitung des Flugblattes angesetzte Verhandlung wurde wegen Krankheit des Hrn. Kaehler ausgesetzt.

± **Thorn**, 17. December. Aus den uns benachbarten polnischen Districten diesseits wie jenseits der Weichsel lauten die Mittheilungen glaubwürdiger Personen dahin, daß die insurrectionelle Bewegung für jetzt niedergehalten werde. Zu diesem Zwecke sind auch Bauernwachen eingerichtet worden. In jeder Ortschaft stehen zwei mit Spießen versehene Mann Wache, welche die Berechtigung haben, jeden Reisenden anzuhalten und die Legitimation desselben zu revidiren. Diese Wachmannschaften sind wesentlich zur Unterstützung der berittenen russischen Grenzsoldaten (Obieszczyki) organisirt worden. Die Klagen über die Willkürlichkeiten der russischen Offiziere, welche vornehmlich mit Pazificirung des Landes betraut sind, sind sowohl Seitens der Polen wie der Deutschen sehr zahlreich. Namentlich klagt man über das oft unbegründete Verhängen und Einziehen von Geldstrafen. — Das Geschäftsleben ist momentan sehr still. Das Weihnachtsgeschäft ist, wie die Interessenten an demselben sagen, „sehr flau". Dieser traurige Zustand ist nicht blos eine Wirkung der Verhältnisse im Nachbarlande, wohin auch zur Weihnachtszeit viel abgesetzt wurde, sondern auch des darniederliegenden Getreidegeschäfts.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Dezember 1863. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen stille.			Preuß. Rentenbr.	95¼	95¼
loco	36½	36	3½% Westpr. Pfdbr.	83¼	83¾
Dezember	35¼	35¼	4% do. do.	—	93¼
Frühjahr	36⅛	36¼	Danziger Privatbk.	99	—
Spiritus Dezbr.	14¼	14 5/24	Ostpr. Pfandbriefe	83¾	83¾
Rüböl do.	11¼	11 5/24	Oestr. Credit-Actien	76	75¾
Staatsschuldscheine	88	88	Nationale	66½	67
4½% 56er. Anleihe	99¼	99¼	Russ. Banknoten	90	85½
5% 59er. Pr.-Anl.	103¼	103⅝	Wechselc. London	—	6. 19¾

Fondsbörse: Fonds matt.

Hamburg, 17. December. Getreidemarkt leblos. Weizen loco 1 — 2 Thlr. niedriger. — Oel loco und pr December 23¼, pr Mai 24⅛—24. — Kaffee geringe Umsätze. — Zink umsatzlos.

London, 17. December. Türkische Consols 46⅛. — Wetter kalt. — Consols 91. 1% Spanier 47½. Merikaner 33¾. 5% Russen 91. Neue Russen 88. Sardinier 85.

Der Dampfer „City of Baltimore" ist in Cork angekommen mit 1,053,350 Dollars an Contanten.

Liverpool, 17. December. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Markt flau. Fair Dhollerah 22.

Paris, 17. December. 3% Rente 66, 25. Italienische 5% Rente 71, 45. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 51½. 1% Spanier 47⅝. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 397, 50. Credit mob.-Actien 1027, 5'. Lombr. Eisenbahn-Actien 521, 25.

Danzig, den 18. December. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127 — 128/29 — 130/1 — 132/4 ℔ nach Qualität 57½/60—61/62½—63/65 —65½/67½/70 Sgr.; dunkelbunt 125/6—130/2℔ von 55—57½/60 Sgr. Alles pr 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen frisch von 123/4—128/9℔ von 37 — 38½ Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen von 39/40 — 41/42 Sgr.

Gerste frische kleine 106/108—110/12/14℔ von 30/31—32/33 Sgr., große 110/112 —114/118 ℔ von 32/33 — 34/36 Sgr.

Hafer von 20 — 23 Sgr.

Spiritus 12¾ Rt. pr 8000 %.

Getreide-Börse. Wetter: regnicht, feucht, kalt. Wind: NW.

Am heutigen Börsenmarkte war matte Stimmung für Weizen vorherrschend, nur mühsam wurden 100 Last zu kaum den gestrigen Preisen umgesetzt. 128℔, 130℔ bunt fl. 360, fl. 365; 128℔ gut roth fl. 375; 132℔ hellfarbig, aber besetzt fl. 385; 131/2℔ hellbunt fl. 390; 131 bis 133℔ gut glasig fl. 400 bis 410; 132 bis 135℔ fein glasig und hochbunt fl. 415, fl. 420, fl. 425. Alles pr 85℔. — Roggen wenig Geschäft; 121℔ fl. 219; 125℔ fl. 225; 128℔ fl. 231. pr 81⅚℔. — Weiße Erbsen fl. 249 für gute Gattungen. — Spiritus 12¾ Rt. pr 8000 % Tralles.

Königsberg, 17. Decbr. (K. H. Z.) Wind: Süd. + 2. Weizen unverändert, hochbunter 126 — 130℔ 60 — 65 Sgr., bunter 122 — 123 — 128 — 129℔ 51—61 Sgr., rother 123 — 124 — 135 — 136℔ 50½ — 63 Sgr. bez. — Roggen ohne Kauflust, loco 121 — 122 — 127℔ 34½ — 37 Sgr. bez., Termine sehr stille, 120℔ pr December 35 Sgr. Br., 80℔ pr Frühjahr 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., 120℔ pr Mai-Juni 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd. — Gerste sehr flau, große 100 — 112℔ 27—33 Sgr. Br., kleine 106 — 108℔ 27½—28 Sgr. bez. — Hafer geschäftslos, loco 70 — 90℔ 18 — 26 Sgr. Br., 50℔ pr Frühjahr 23 Sgr. Br., 21½ Sgr. Gd. — Erbsen behauptet, weiße Koch- 40 — 41 Sgr., graue 35 Sgr., grüne 37 Sgr. bez. — Bohnen 44 Sgr. bez. — Wicken 33 Sgr. bez. — Leinsaat sehr flau, feine 108 — 112℔ 70 — 85 Sgr. Br., mittel 110℔ 53 Sgr. — Kleesaat rothe 11 — 13 Rt. pr Ctr. bez. — Thimotheum 4 — 6½ Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl niedriger, 13⅓ Rt. — Rüböl 11⅔ Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 58 — 60 Sgr. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 56 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 13⅓ Rt., Käufer 12⅚ Rt. ohne Faß; pr December Verkäufer 13⅓ Rt., Käufer 12⅚ Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 15⅔ Rt., Käufer 15 Rt. incl. Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 17. December. (Ostf. Ztg.) Milde, klare Luft, + 6° R. Wind: S. — Weizen matt, loco pr 85℔ gelber 51 — 54½ Rt. bez., Sommerweizen 51½ Rt. bez., 83/85℔ gelber Decbr. 54½ Rt. Br. u. Gd., pr Frühjahr 57, 56¾, ½ Rt. bez., Mai-Juni 57½ Rt. Br., 57 Rt. Gd. — Roggen matt, pr 2000℔ loco 33—33¼ Rt. bez., pr Decbr. 33¼ Rt. bez., pr Frühjahr 36⅝, ½ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 36¼, 36 Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 37 Rt. bez. — Gerste pr Frühjahr 69/70℔ Pomm. 30 Rt. Br. — Hafer 47/50℔ pr Frühjahr 23¼ Rt. bez. — Erbsen, loco 37 — 38 Rt. bez. — Rüböl flau, loco 11 Rt. Br., Decbr. 10⅚ Rt. bez., April-Mai 10⅚ Rt. bez. u. Gd., ⅞ Rt. Br., Sept.-Oct. 11 Rt. bez. — Avöel 82 Rt. bez. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 13⅚, ⅞ Rt. bez., kurze Lieferung Decbr. 13⅞ Rt. bez., Decbr. und Decbr.-Januar 13⅞ Rt. bez., Januar-Februar 14 Rt. Br., Frühjahr 14½ Rt. Br., 5/12 Rt. Gd. — Angemeldet 10,000 Quart. — Leinsamen, Rigaer 11¼ Rt. bez. — Leinöl loco mit Faß 13½ Rt. Br., April-Mai 12½ Rt. Br.

Berlin, 17. December. Wind: SW. Barometer: 27''. Thermometer: früh 2° +. — Witterung: hell. — Weizen pr 2100 Pfund loco 50 — 58 Rt. nach Qualität, fein. weißbunt. poln. 55½ Rt. ab Bahn bez. — Roggen pr 2000 Pfund loco neuer 36⅜ Rt. ab Kahn bez, do. 36½ Rt. am Bassin bez., do. 36⅙ — 36½ Rt. ab Bahn bez., exquisit neuer 36¾ Rt. ab Bahn bez., Decbr. 35¼ — 35 — 35¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. 35¼ — 35⅛ — 35¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. do., Frühj. 36¼ — 36⅜ — 36¼ Rt. bez. u. Gd., 36⅜ Rt. Br., Mai-Juni 37 Rt. bez., Juni-Juli 38 Rt. bez. — Gerste pr 1750 Pfund große 30 — 34 Rt., kleine do. — Hafer pr 1200 Pfund loco 21½ — 23 Rt., Decbr. 21⅞ Rt. nominell, Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 21⅝ — 21⅞ Rt. bez. u. Br., Frühj. 22⅞ — 22 23/24 Rt. bez., Mai-Juni 23⅛ — 23¼ Rt. bez., Juni-Juli 23¾ Rt. Br., Juli-Aug. 24 Rt. Br., August-Sept. 24 Rt. bez. — Erbsen pr 2250 Pfund Kochwaare 38 — 48 Rt. — Winterraps 83 — 85 Rt. — Winterrübsen 82 — 83 Rt. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 11 5/24 — 11¼ Rt. bez., Decbr. 11⅙ — 11 5/24 Rt. bez u. Br., 11⅙ Rt. Gd., Dec.-Jan. 11⅙ Rt. bez., Jan.-Febr. 11⅙ Rt. Br., Febr.-März do., April-Mai 11 7/24 — 11⅙ Rt. bez. u. Br., 11 1/12 Rt. Gd., Mai-Juni 11⅙ Rt. bez., 11 5/24 Rt. Br., 11⅙ Rt. Gd. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14 Rt. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14 5/24 Rt. bez., Decbr. 14⅛ — 14¼ Rt. bez. u. Br., 14⅙ Rt. Gd., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14⅙ — 14¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Febr.-März 14 5/12 Rt. bez. u. Gd., 14½ Rt. Br., April-Mai 14¾ — 14⅞ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 15 1/24 — 15⅛ Rt. bez. u. Gd., 15⅙ Rt. Br., Juni-Juli 15 5/12 — 15½ Rt. bez., Br. u. Gd. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3 11/12 — 3¾ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅔ — 3½ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3 1/12 — 2⅚ Rt., Nr. 0. und 1. 2⅔ — 2½ Rt. pr Ctr. unversteuert.

Schiffs-Nachrichten.

* Das Schiff „Baldur", Capt. A. Schievelbein, ist am 16. December wohlbehalten in London angekommen. Capitain und Mannschaft gesund.

* Das hiesige Barkschiff „Industrie", Capt. Bischoff, ist am 11. d. Mts. glücklich in Livorno angekommen.

Fondsbörse.

Berlin, 17. Dec.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	—	—	Staatsanl. 53	—	95
Berlin-Hamburg	122½	121½	Staatsschuldscheine	88¼	87¼
Berlin-Potsd.-Magd.	185½	184	Staats-Pr.-Anl. 1855	119¼	118¼
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	99¼	Ostpreuss. Pfandbr.	—	8½
do. II. Ser.	92¼	92¼	Pommersche 3½% do.	87⅛	86⅝
do. III. Ser.	92¼	92¼	do. do. 4%	99⅛	98⅛
Oberschl. Litt. A. u. C	—	—	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	140½	139½	do. do. neue	—	93½
Oesterr.-Frz.-Stb.	102½	101½	Westpr. do. 3½%	—	83¼
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	82	—	do. 4%	93½	93
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	71¼	70¼	Pomm. Rentenbr.	96¼	95¼
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	86½	Posensche do.	94¼	93¾
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Preuss. do.	96	95½
Pfdr. i. S.-R.	80¼	79¼	Pr. Bank-Anth.-S.	122½	121½
Part.-Obl. 500 fl.	—	84	Danziger Privatbank	—	98
Freiw. Anleihe	—	99¾	Königsberger do.	100½	—
5% Staatsanl. v. 59	103⅞	—	Posener do.	93½	92¼
St.-Anl. 4/5/7	99¼	99¼	Disc.-Comm.-Anth.	96½	95½
Staatsanl. 56	99¾	99¼	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅛	142⅛	Paris 2 Mon.	79¼	79 1/12
do. do. 2 Mon.	141⅛	141⅛	Wien öst. Währ. 8 T.	83⅛	83⅛
Hamburg kurz	152⅛	151⅞	Petersburg 3 W.	91⅛	93⅞
do. do. 2 Mon.	151	150⅛	Warschau 90 SR. 8 T.	85½	85½
London 3 Mon.	6.19½	6.19¼	Bremen 100 Rt. G. 8 T	109⅞	109⅞

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
17	4	333,14	3,1	SW. flau, hell.
18	8	334,18	2,0	SW. flau, bezogen.
	12	336,82	1,7	N. do. do.

Im Auftrage des Herrn Georg Wenzel, werde ich 720 Stück grüne, starke, kieferne Handelshölzer, welche in den zur Königl. Lonkonczer Forst gehörigen Beläufen Tengowitz und Tillitz lagern, meistbietend verkaufen, weil der Käufer derselben mit der Abnahme und Zahlung im Rückstande ist, und habe hierzu einen Termin auf

Montag, den 28. December cr.
Vormittags 10 Uhr,
in dem Comptoir, Heilige Geistgasse No. 48 parterre, anberaumt, in welchem ich die Verkaufsbedingungen und das Aufmaß-Register vorlegen werde

Bemerkt wird, daß die Hölzer ca. ¼ bis ½ Meile von den Ablagen entfernt sind, von denen sich die Tillitzer unmittelbar an der Drewenz, die Tengowitzer aber an einem See befinde, welcher mit der Drewenz in Verbindung steht. [8000]

Elbing, den 15. December 1863.
Der Mäkler,
Stub.

Modelle zum Aufbau

von Kirchen, Häusern, Fabriken, landwirthschaftlichen Scenerien, sowie Jahrmärkten, Buden 2c. 2c.
Eine unterhaltende und
belehrende Beschäftigung für die Jugend,
12 Hefte, Preis für jedes Heft 2 Sgr. 6 ₰,
sind zu haben bei [8078]
L. G. Homann in Danzig,
Buch- und Kunst-Handlung, Jopengasse 19.

Eine **Mineralien-Sammlung,** enthaltend 110 numerirte und geordnete Mineralien mit Katalog, in einem Kasten mit 110 Fächern, für 2 Rthlr. zu haben bei
[8075] **Th. Bertling,** Gerberg. 4.

In größter Auswahl sind vorräthig:
Volks-, Wand- und Notizkalender,
so wie Landwirthschaftl. Kalender für Herren und Damen, Gartenkalender Etuikalender, Termin-Kalender für Juristen, Aerzte, Geistliche und Verwaltungsbeamte, Damenkalender, Militairkalender, Schulkalender 2c. für 1864, bei [8032]
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur.
Danzig, Stettin u. Elbing.

Vorräthig bei
Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikalien-Handlung,
Langgasse 55:
Jugendschriften von M. Claudius.

1001 NACHT.

Siebente Auflage. 16. u. 17. Tausend.
Mährchenschatz
aus
1001 NACHT.
Verlag von L. Rauh in Berlin. Jedes Buch kostet bei 288 Seiten mit 8 colorirten Bildern, brillantem Einband in Farbendruck, **nur 25 Sgr.** Andere so schön ausgestattete Jugendschriften von gleichem Umfange kosten das Doppelte. Der bewährte Jugendschriftsteller M. Claudius hat es verstanden in seiner Bearbeitung diesen ächt orientalischen Mährchendichtungen die jugendlichen Phantasien anzuregen, ohne sie zu erhitzen. Dabei hat er Alles, was das Original für die Jugend anstößig und gefährlich macht, aufs Strengste vermieden. **Diese 1001 Nacht kann man daher der Jugend ohne Besorgniß in die Hand geben.**

Neue Oeldruckbilder.

Der Wallensee, nach Professor Pape, 27" breit, 20" hoch, Preis 8 Rthlr.
Der Watzmann, nach Baumgärtner, 27" breit, 20" hoch, Preis 8 Rthlr.
Die Umgebung von Salzburg, nach Hausch, 27" breit, 19" hoch, Preis 8 Rthlr.
Mozart am Dominikanerchor in Wien, nach F. S. Schnaus. Preis 8 Rthlr.
So wie ein sorgfältig gewähltes Lager älterer Bilder, erlaube ich mir als zu **Weihnachts-Geschenken** ganz besonders geeignet ergebenst zu empfehlen.
Zum Copiren verleihe ich dieselben unter den bekannten billigen Bedingungen.
E. Doubberck,
Buch- u. Kunst-Handlung,
Langgasse No. 35. [8055]

Für Zeitungsleser:
Karten v. Schleswig-Holstein,
Preis 20 Sgr.
Karten der Ostsee und deren Häfen. Preis 2 Sgr. 6 ₰,
erhielt und empfiehlt [8066]
L. G. Homann in Danzig,
Jopengasse 19.

Ausverkauf!!!

Um Platz zu gewinnen, sollen noch circa 10 Dutzend [8047]
Petroleum-Lampen
verkauft werden. Die schönsten und elegantesten Formen in **Tischlampen,** alle Größen von **Hängelampen,** außerordentlich schöne 2-armige **Kronleuchter** 2c. 2c.

zum Einkaufspreise!

18. Alfred Schroeter, 18
18. Langenmarkt 18.

Zu
Weihnachts-Geschenken:
Slipse, Cravatten, Scarfs, wollene Ueberbinde-Tücher u. Shawls, wollene Oberhemden, Westen, englische Reise-Decken und Plaids, seidene Taschentücher.
Preise fest. **E. A. Kleefeld,**
[8052] Brodbänkengasse 41.

Beste große Muscateller-Traubenrosinen in Lagen, feinste Prinzeßmandeln, Sultani-Rosinen, beste große Smyrnaer- und Malaga-Feigen, Datteln, Zuckernüsse, gebrannte Mandeln, diesjährige franz. und rheinische Wallnüsse, besonders schöne Qualität, gelesene Mandeln zu Marzipan, Para- und Lambertsnüsse, frische Catharinenpflaumen, Prünellen, eingem. Ananas, gelbe, weiße und bunte Wachsstöcke, desgl. Kinderlichte zur Beleuchtung der Weihnachtsbäume, 40, 60 u. 80 per Pfd. zu 15 u. 20 Sgr., Rosen- und Orangenblüthen-Wasser, große Spickgänse. — Punsch-Essenzen aus Burgunder, Arrac und Rum, des Hoflieferanten A. Roeder in Köln, feinste Wachs-, Paraffin- u. Stearinkerzen, feinste Sorten Thee und Chocoladen, Astrach. Perl-Caviar, Sardinen, Mixed Pickles u. Piccalilli, Gelatine, ächte Teltower Dauer-Rübchen, Astrach. Zuckerschotenkerne, frische ital. Macaroni u. a. m. empfiehlt
[8065] **J. G. Amort, Langgasse 4.**

So eben ist in der Verlagsbuchhandlung von **A. D. Geisler** in **Bremen** erschienen und in der Buchhandlung von
Constantin Ziemssen,
Langgasse 55,
vorräthig:
Buntes Laub.
Sagen, Arabesken und Märchen für die reifere Jugend
von
Marie Mindermann, [8059]
Schillerformat. Broschirt Preis 1 Rthlr., cart 1 Rthlr. 4 Sgr.

Neues ACB-Spiel,
Anweisung, Kindern das Alphabet beizubringen. 24 **steife Täfelchen mit den Buchstaben und darauf bezüglichen fein colorirten Bildern ausgestattet. In sauberem Etui Preis 5 Sgr., bei**
Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Einem hochgeehrten Publikum resp. meinen geehrten Kunden erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich vor der Neujahrs-Inventur mein Lager verkleinern will, und verkaufe daher meinen Bestand in Tuchen und Buckskins, wie auch Doubles und Ratinés, in **feinster** Qualität zu außerordentlich billigen Preisen. Gleichzeitig empfehle ich eine große Auswahl von Winter-Ueberziehern, Havelocks, Schlafröcken und Kaputzen für die Herren Gutsbesitzer zu billigen Preisen. — Bestellungen werden in kürzester Zeit ausgeführt.
A. Fünkenstein,
Lang- u. Wollwebergassen-Ecke No. 80.
Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle ich mein neues Lager von geschmackvollsten Winter-Shawls in Wolle und Seide von 10 Sgr. ab bis zu 2 Thlr. 15 Sgr. Wollene Oberhemden mit und ohne Kragen, Oberhemden in Leinen und Shirting zu billigen Preisen.

Der auf den 22. d. Mts., 12 Uhr Mittags, in Ziegenberg anstehende Holzverkaufs-Termin wird hiermit aufgehoben.
Dominium Ziegenberg. Poststation Locken, den 16. December 1863. [8073]

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste
empfehle ich mein reich assortirtes Lager von Büchern und Kunstgegenständen, in brillanten und einfachen Einbänden.
Besonders mache ich auf meine große Auswahl von Jugendschriften u. Bilderbüchern aufmerksam.
Sämmtliche von andern Buchhandlungen annoncirte Bücher sind auch bei mir vorräthig und bin ich auf Verlangen gerne bereit, dieselben zur Auswahl ins Haus zu schicken. [7708]
L. G. Homann in Danzig,
Jopengasse 19,
Kunst- und Buchhandlung.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehlen insbesondere zu herabgesetzten Preisen:
Schreib- und Wechsel-Mappen,
Cigarren- und Brief-Taschen,
Notiz- und Poesie-Bücher,
Albums für Zeichnung und Schrift,
Photographie-Albums,
Papeterien in Enveloppes und eleganten Cartons.
Danziger Ansichten in Photographie, Tuschkasten, Zeichnen-Vorlagen, Bilder- und Modellirbogen, Münchener Bilder-Bogen. [8036]
Gebr. Vonbergen,
Gr. Wollweberg. 27.

Frische englische **Austern** empfehlen
P. J. Aycke & Co.

Leinkuchen offeriren billigst, auch ab den Bahnhöfen
[8046] **E. Tesmer & Co.,**
Frauengasse 50.

Zum
Weihnachtstisch
empfehle mein assortirtes Lager von den
feinsten französischen Parfums,
als: **Jockei-Club, Spring-Flowers, Violette** 2c.
in niedlichen Flacons von 5 Sgr. ab,
Toilette - Seifen
in den verschiedensten Formen und Gerüchen in Stücken von 1 Sgr. ab,
Novitäten in Seife,
als: Büsten, Blumen, Carricaturen 2c.
echte Mandel-Oel- und Veilchen-Seife,
Eis-Pomade,
die sich ihrer vorzüglichen Wirksamkeit halber glänzend bewährt, empfehle besonderer Beachtung,
Feine französische
Haar-Oele und Pomaden
in allen Blumengerüchen,
ächt Eau de Cologne
von **Marie Clementine Martin,**
Klosterfrau in Köln,
von **Johann Maria Farina,**
gegenüber dem Jülichsplatze in Köln,
die ganze Flasche à 12½ Sgr., die halbe 6¼ Sgr.,
unverfälschten Wachsstock,
weiß und gelb, **feinen französischen Wachsstock** mit Blumen und vergoldet
bemalte und farbige Wachslichte,
Baumlichte in allen Farben, wie mein neues Lager von den schönsten **Wachsblumen, Büsten, Attrapen** 2c.,
Körbchen mit Frucht-Seifen.
Albert Neumann,
Langenmarkt 38,
[2573] Ecke der Kürschnergasse.

Bulrich's
Universal-Reinigungs-Salz
à Pfd. 10 Sgr. empfiehlt [7410]
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Bilderbücher mit beweglichen Figuren gingen so eben ein bei
W. F. Burau,
Langgasse 39.

Eine neue Sendung Photographien in Visitenkartenform, vom Hofphotographen Hrn. Gustav Schauer in Berlin, empfing und empfiehlt
B. J. Gaebel, Langgasse 43,
[8061] vis-à-vis dem Rathhause.



Ein paar hübsche braune Wagenpferde, Wallache, 5' 3", fünfjährig, auch einspännig gefahren, sind zu verkaufen. Näheres Hausthor 4, beim Bäckermeister. [8074]

Frisch geröstete große Weichsel-Neunaugen empfiehlt schock- u. stückweise
Gustav Thiele,
[8076] Heiligegeistgasse No. 72.

Verein junger Kaufleute.
Sonnabend, den 19. h.:
Kunst-Produktionen
des Herrn **Seidler.**
Anfang 7½ Uhr.
Der Vorstand. [8001]

Selonke's
Etablissement auf Langgarten.
Morgen Sonnabend, den 19. d. M.:
Großes Kegelfest.
Anfang 8 Uhr. Beitrag 1 Thlr.
Bemerkend, daß die Liste bei mir ausliegt, lade freundlichst ein.
F. J. Selonke.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 20. December. (Abon. susp.) Zum dritten Male: **Pechschulze.** Posse mit Gesang in 3 Acten von H. Salingré. Musik von A. Lang. [8062]

(Eingesandt). **„Problematische Naturen“ von Friedrich Spielhagen,** so betitelt sich ein geistvoller Roman der Gegenwart, der soeben in neuer Auflage erschienen ist und für den Preis von 1½ Rthlr. (statt früher 5 Rthlr.) durch die Verlagsbandlung dem großen Publikum zugänglich gemacht wurde. Für erwachsene Herren und Damen dürfte es gewiß kein passenderes neues Weihnachtsbuch geben. Die **„Problematischen Naturen“** und Fortsetzung: **„Durch Nacht zum Licht“** sind in der Buchhandlung von
Constantin Ziemssen
in Danzig, Langgasse 55,
vorräthig. [8041]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.